VI. Jahrgang

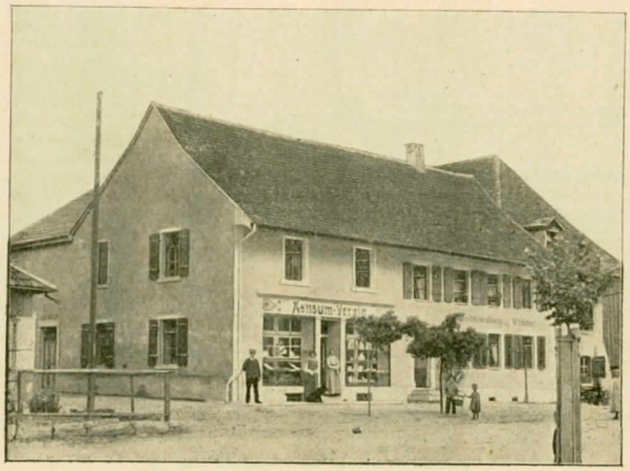
No. 43

27. Oktober 1906

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Gebäude des Konsumvereins in Erlinsbach.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H.B.M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

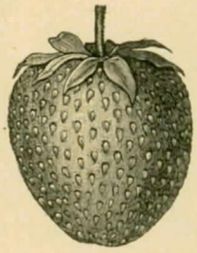
Nachfrage.

Zwei junge Leute, welche schon längere Zeit in einem Konsum tätig waren, wünschen ein grösseres Konsumdepot oder einen neuen Konsumverein zu übernehmen. Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

An die Tit. Verwaltungen der Konsumvereine

richten wir die höfliche Bitte, bei Bedarf von Arbeitskräften die Angebote auf dem „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt" bestens zu berücksichtigen.

Das Verbandssekretariat.



Zum Versand gelangt unsere

1906er neue Lenzburger Erdbeer-Confitüre

in ganz vorzüglicher haltbarer Qualität in Eimern und Kochtöpfen à 5, 10 und 25 kg, Patentflacon à ca. ½ und 1 kg.

Konservenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth.

Wir empfehlen uns

für Installierung von **modernen Konsum- und Zentrifugen-Molkereien.**

zur Lieferung von **Milchtransportkannen, Milchkühler, komplette Tiefkühlanlagen etc.**

Sämtliche Maschinen und Geräte für Milchverwertung.

Verlangen Sie unsere neueste **Preisliste.**

Schweizerfabrikate.

Vogt, Gygax & Lüdi Zürich I, Unterer Mühlesteg 6.

VERLANGEN SIE
die **besten Sorten** von

BISCUITS PERNOT

in "PAC" geliefert.

Hermetische Verschliessung
garantirt vollständiges Erhalten der Biscuit.

Erste schweiz. Fabrik
eiserner Fässer u. Reservoirs

Generalvertretung:
Pfister & Sigg
in Zürich.

BISCUITS PERNOT

das letzte Erfindniss

SEDUCTION

die allerbesten der gefüllten Waffeln.

Schweiz.
Konsumverein.

Elegant gebundene Exemplare der Jahrgänge II, III IV und V

à **Fr. 6. 50**

zu beziehen vom

Verbandssekretariat.

„LUCERNA"

SCHWEIZER
MILCH-CHOCOLADE
ISST DIE GANZE WELT

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

VI. Jahrgang. Basel, den 27. Oktober 1906. Nr. 43.

Ein journalistischer Bubenstreich.

Wohl die meisten unserer Leser werden letzte Woche in der einen oder andern der ihnen zu Gesicht gekommenen Tageszeitungen einer Korrespondenz aus Basel begegnet sein, die folgendermaßen lautete:

> Großes Aufsehen macht in Basel ein Artikel, der gestern im Organ der Schweizerischen Gewerbepartei erschienen ist. Er trägt die vielversprechende Ueberschrift: „Ein offenes Wort an den hohen Regierungsrat von Baselstadt" und erhebt gegen eine Reihe von Staatsbeamten, die Vertrauensposten im Staatsdienst bekleiden, zugleich aber auch den verschiedenen Kommissionen des Allgemeinen Konsumvereins als Präsidenten, Vizepräsidenten und Verwaltungsräte angehören, den schweren Vorwurf, daß sie während ihrer Bureauzeit die Geschäfte des Allgemeinen Konsumvereins besorgen, Sitzungen und Konferenzen des Allgemeinen Konsumvereins in Staatsgebäuden abhalten und zu Gunsten des Consumvereins Amtsgeheimnisse preisgeben. Verschiedene Herren sind mit ihren vollen Namen aufgeführt und die Anklagepunkte selbst genau präcisiert. Im Artikel wird erklärt, daß die einschlägigen Akten und Beweise zur Verfügung stehen. Dann heißt es: „ . . . „Sodann wäre es ein Hohn auf jede Billigkeit, wenn Staatsbeamte, die mit dem Gelde der Steuerzahler besoldet werden, ihre Amtspflicht nach Belieben ungestraft verletzen und dabei ihr möglichstes tun dürften, um im Dienste des Konsumvereins den Mittelstand, der mit seinen Steuern ihre Gehälter bezahlen hilft, zu schädigen." Zum Schlusse verlangt der Artikel, daß es allen Angestellten und Beamten des Staates ein für allemal verboten werde, irgend eine Stellung oder ein Amt im Allgemeinen Konsumverein zu bekleiden, und spricht dann die Erwartung aus, daß die Regierung es an der nötigen Entschiedenheit in dieser Sache nicht werde fehlen lassen. Schon die allernächste Zeit müsse dies zeigen, bis dahin halte man mit weiteren Enthüllungen zurück. Der Artikel wird von einem großen Teil der Bevölkerung mit einer gewissen Genugtuung begrüßt."

Daß der Verfasser dieser von verschiedenen großen Tagesblättern — „N. Z. Ztg.", „Züricher Post", „Bund", „Thurgauer Ztg." und vielen andern — abgedruckten Korrespondenz mit dem Verfasser des erwähnten „großes Aufsehen erregenden" und „mit Genugtuung begrüßten" Artikels in der „Gewerbepartei" identisch sei, ahnten wohl weder die verehrlichen Redaktionen, noch auch das Publikum. Und doch mußte diese Tatsache den Eingeweihten sofort erkennen lassen, daß es sich bei der ganzen Geschichte um einen ebenso plumpen wie frechen Schwindel handelte. Wie der „Hauptmann von Köpenik" auf den Kadavergehorsam gegenüber der preußischen Gardeuniform, so spekulierte jener gute Journalist auf den Konsumvereinshaß der vornehmen bürgerlichen Presse. In einem Basler Winkelblättchen letzter Sorte, das in Basel von keinem verständigen Menschen ernst genommen wird, beschuldigte er verschiedene Beamte der Verletzung ihrer Pflichten im Interesse des A. C. V. und erzielte, weil er sich nicht genierte, die Namen der Beamten, die er zur Zielscheibe seiner Verdächtigungen ausersehen hatte, zu nennen, damit einen „Erfolg". Man sprach in der ganzen Stadt von diesen Enthüllungen, und an allen Wirtstischen entrüstete sich der wackere „Mittelstand" über die „Korruption", die durch den A. C. V. in die Staatsverwaltung eingeschleppt worden sei.

Einen solchen „Erfolg" muß ein guter Journalist natürlich gut ausnutzen. Er verfaßte also über seinen Artikel einen andern, und die feine Presse druckte ihn ab, honorierte ihn — und nun war das Ziel erreicht: mit der Verleumdung von einer Anzahl von Staatsbeamten war ein gutes journalistisches Geschäft gemacht, und der Mittelstand war „befriedigt", daß einmal wieder in aller Welt der A. C. V. und seine Förderer an den Pranger gestellt worden waren.

Soweit wäre die Geschichte ganz programmäßig verlaufen. Zum Unglück für die „Gewerbepartei", ihren trefflichen Journalisten und dessen Hintermann mischte sich aber die Regierung in die Sache. Sie ließ unverzüglich durch die Departementsvorsteher der angeschuldigten Beamten eine Untersuchung darüber anstellen, ob und inwieweit die erhobenen Anklagen auf Wahrheit beruhten. Diese Untersuchung ist nun abgeschlossen, und in seiner Sitzung vom 24. Oktober nahm der Regierungsrat die ihm darüber erstatteten Berichte entgegen. Der den Basler Zeitungen zugestellte offizielle Protokollauszug über jene Sitzung enthält nun folgende Mitteilung:

„Aus den Berichten des Justizdepartements und des Departements des Innern ergibt sich, daß die Anschuldigungen, die in der Zeitung „Schweiz. Gewerbepartei" gegen mehrere Beamte wegen unzulässiger Betätigung im Interesse des Allg. Konsumvereins erhoben worden sind, **nicht begründet sind.** Es wird der Angelegenheit **keine weitere Folge** gegeben."

Die amtliche Untersuchung hat also ergeben, daß der „großes Aufsehen" und „Befriedigung" erregende Artikel der „Gewerbepartei" nichts als ein verlogenes Machwerk gewesen ist, das seinen Ursprung einerseits dem Haß gegen den Allgemeinen Konsumverein, andrerseits dem Erwerbsbedürfnis eines skrupellosen Journalisten verdankt.

Mit dieser Feststellung ist die Angelegenheit für uns erledigt. Es ist ja nicht das erste Mal, daß versucht worden ist, mit den Mitteln der Lüge und Verleumdung gegen die genossenschaftlichen Bestrebungen anzukämpfen, und es wird auch nicht das letzte Mal gewesen sein, daß das geschieht und daß unsere „großen", „angesehenen" Zeitungen sich zu Helfershelfern solcher Bubenstreiche machen. Mit solchen Vorkommnissen muß der Genossenschafter nun einmal als mit etwas Unvermeidlichem rechnen. Wenn wir auf den neuesten Bubenstreich näher eingegangen sind, so geschah es, weil er mit seltener, geradezu klassischer Deutlichkeit erkennen läßt, daß die Angriffe auf unsere Bewegung nicht auf Verfehlungen ihrer Anhänger und Förderer, sondern auf die Korruption im heutigen Journalismus zurückzuführen sind.

Rassenviehzucht u. Weidegenossenschaften i. d. Schweiz.

Unter diesem Titel publizierte Dr. Otto Lindecke in Nr. 17 der „Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftspresse" einen interessanten Artikel, aus dessen Inhalt wir im Nachstehenden unsern Lesern das Wichtigste mitteilen wollen.

Die Schweiz, das „Rassenviehzuchtland per excellence", verdankt diesen für sie so überaus wichtigen landwirtschaftlichen Produktionszweig ihren Alpen. „Das große Gebiet der Alpenweiden, welches zirka 11,000 km² vom gesamten Schweizerboden umfaßt, konnte niemals dem Ackerbau dienstbar gemacht werden. Nur während einiger Sommermonate ist es überhaupt zugänglich, und ist alsdann mit einer zwar sehr nahrhaften und aromatischen, aber nur kurzen, zur Heugewinnung im allgemeinen nicht geeigneten Gras- und Kräuternarbe bedeckt. Unter diesen Verhältnissen war die einzig mögliche Form der Bewirtschaftung für diese Gebiete, wenn überhaupt an ihre Nutzbarmachung gedacht werden sollte, von jeher vorgeschrieben, nämlich die Viehzucht in Form der Weidewirtschaft und die sich aus ihr ergebende Industrie der Milchwirtschaft".

Im Alter von 5—6 Monaten werden die Kälber auf die Alp getrieben und erwerben durch den ständigen Aufenthalt im Freien „jene edelsten Rasseneigenschaften, Widerstandskraft, Zähigkeit und Ausdauer, welche in erster Linie den Ruf des Schweizerviehes begründet haben". Die Mästung zu Schlachtvieh ist von jeher unbedeutend gewesen. Das beweisen uns schon die Ein- und Ausfuhrziffern. Es wurden beispielsweise 1903 rund 75,400 Stück Schlachtvieh eingeführt, sowie noch Schweine, Schafe und eine nicht unbedeutende Menge Fleisch. Die Schlachtviehausfuhr betrug nur 8322 Stück. An Nutzvieh wurden dagegen im gleichen Jahre 15,000 Stück exportiert und nur 7000 Stück importiert. — Heute findet man in der Schweiz nicht nur in den Alpengegenden Vieh- und namentlich Rassenviehzucht, sondern auch in den Kantonen des Flach- und Hügellandes, und zwar in hervorragendem Maße. Während die Viehzucht in den Alpengegenden durch die Verhältnisse in natürlicher Weise gegeben war, hat sich dieselbe in den Flach- und Hügelländern nur nach und nach entwickelt und den Getreidebau allmählich verdrängt. In den 40er und 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts war die Produktion von Getreide derart bedeutend, daß der schweizerische Bedarf „für etwa 290 Tage des Jahres mit eigenen Erzeugnissen gedeckt zu werden vermochte und nur für 75 Tage ausländisches Getreide bezogen werden mußte". Infolge der allgemeinen Entwicklung der Viehzucht konnte 1887 die ganze Schweiz ihren jährlichen Bedarf an Korn nur noch 157 Tage durch Eigenproduktion decken. „Von der Gesamtoberfläche der Schweiz, 41,323 km², sind 30,900 km² produktives Land, davon entfallen heute 8560 km² auf Waldfläche, 290 km² auf Rebland, ferner, wie wir schon hörten, 11,000 km² auf die natürlichen Alpenweiden und 3000 km² auf Getreideland. Der verbleibende Rest von rund 8000 km² dient dem Futterbau und ist zum weitaus größten Teile Kunstwiese."— In ganz wenigen Gegenden existiert heute noch wie in früheren Zeiten ausschließlich Ackerbau, da, wo derselbe durch besondere klimatische und Bodenverhältnisse besonders begünstigt wird. Je stärker der Getreidebau zurückging, um so bedeutender wurden Stallviehhaltung und Futterbau. „Am Anfang des 19. Jahrhunderts schätzte man den Rinderbestand in der Schweiz auf durchschnittlich 750,000 Stück; bei der ersten amtlichen Viehzählung im Jahre 1866 zählte man 992,895 Stück; 1896, dem Jahre der vierten Zählung, war die Zahl schon auf 1,306,696 gestiegen und im Jahre 1901 endlich, dem Jahre der letzten schweizerischen Viehzählung, hatte die Schweiz bei einer Gesamtbevölkerung von 3,328,842 Personen einen Rindviehstand von 1,340,375 Stück, wovon 739,922 Kühe waren".

Die Folge der raschen Ausbreitung der Viehwirtschaft über das ganze Land war, daß die Rassenviehzucht zurückging, dafür aber sich eine ausgedehnte Milchwirtschaft entwickelte, mit Käsefabrikation, Milch-Kondensation u.s.w. — „Heute ist nicht mehr das Alpengebiet, sondern das hügelige oder ebene Vorland das wichtigste Gebiet der schweizerischen Milchindustrie. Die Stallfütterung vereinigte für alle Zweige der Milchindustrie diverse Vorteile in sich, welche eine rationelle Betriebsführung gestatten; so kam es, daß nur noch der kleinere Teil des schweizerischen Viehbestandes sich zur Sömmerung jeweils auf den Alpenweiden befindet. Die Milch- und ebenso die Mastkühe, leider aber auch gewöhnlich das Jungvieh, werden in der Ebene in Stallfütterung behalten."

Neuerdings macht sich wieder immer mehr und mehr ein Umschwung bemerkbar. Die Ausfuhr der schweizerischen Milchprodukte stößt in letzter Zeit auf immer ernstere Schwierigkeiten, infolge der neuen Zollpolitik der Nachbarstaaten. Dagegen wird im Ausland das reine schweizerische Rassenvieh immer begehrter. „Damit ist die Rassenzucht für die schweizerische Volkswirtschaft noch weit mehr als bisher schon in den Vordergrund der Bedeutung gedrängt, und der schweizerische Landwirt steht vor der Aufgabe, die größte Sorgfalt auf die Veredelung seiner Rinderrassen zu verwenden, wenn er sich rechtzeitig einen genügenden Ersatz für die langsam versickernde Einnahmequelle in der Molkereiwirtschaft schaffen will. Mit diesen Tatsachen hat man in der Schweiz aber auch schon seit einigen Jahrzehnten zu rechnen begonnen . . . Zahlreiche Viehzuchtgenossenschaften wurden seit den 80er Jahren ins Leben gerufen, die durch die Haltung guter, oft sehr wertvoller Zuchttiere es vor allem auch dem kleinen Landwirt ermöglichen sollen, ein rationeller Viehzüchter zu werden und sich nach und nach einen Bestand jener edlen Rassen zu schaffen . . . Diese Einzelgenossenschaften haben sich gewöhnlich wieder zu größeren Verbänden vereinigt, deren größter wohl der „Verband schweizer. Bernerfleckvieh züchtenden Genossenschaften" ist." Da zur Aufzucht edler Rassetiere die freie Sömmerung auf Alpweiden unumgänglich notwendig ist, wird viel tadelloses Jungvieh aus der Ebene, das zur Aufzucht bestimmt ist, über den Sommer auf freier Alpweide in „Pension" gegeben. Es haben sich daher in letzter Zeit sogen. Weide- oder Alpgenossenschaften gebildet.

„Diese erwerben selbst geeignete Alpweiden, die sie rationell bewirtschaften und auf denen das Jungvieh der Mitglieder gemeinsam aufgezogen wird. Ein Bergmeister sorgt für die Ordnung und die richtige Beweidung dieser gemeinschaftlichen Weiden". Solche Weidegenossenschaften sind verbreitet bis in die Juragegenden herab. Obwohl bereits in den 60er Jahren Weidegenossenschaften bestanden, sind dieselben doch fast ausschließlich neueren Datums. Nach einer Statistik bestanden im Jahre 1904 ca. 24 Alpgenossenschaften.

„Bisher war die Alpwirtschaft vielfach noch eine ausgesprochene Raubwirtschaft. Man entnahm der Alp alles; nicht nur das Jungvieh, sondern auch das Milchvieh ging dort auf die Weide". Nun aber macht sich „die Tendenz bemerkbar, die Aufzucht des Jungviehs möglichst auf die Alpweiden zu verlegen, während andererseits die Milchgewinnung und Verarbeitung zu Käse ꝛc., die Mästung sich mehr und mehr in dem hügeligen oder flachen Vorland konzentriert. Von dieser Spezialisierung läßt sich in Zukunft für die schweizerische Landwirtschaft noch manches Gute erwarten, und erwünscht wäre es, wenn diese „Arbeitsteilung" möglichst streng durchgeführt würde. Dadurch würde nicht nur die erstrebte Vervollkommnung des Rasseviehs erreicht, sondern gleichzeitig gewissermaßen eine Entlastung der Alpweiden herbeigeführt werden, deren sie schon lange dringend bedurften, jetzt aber um so mehr bedürfen, da ihre Bedeutung für die schweizerische Volkswirtschaft gestiegen ist."

Mehr Genossenschaftsgeist! Wir haben unsern Lesern seiner Zeit davon Mitteilung gemacht, daß die „Geschichte der englischen Konsumvereine" von Isa Nicholson auch in einer dänischen Uebersetzung erschienen sei. Die kleine Broschüre hat, wie wir heute mitzuteilen in der Lage sind, bei den dänischen Genossenschaftern eine sehr gute Aufnahme gefunden. In den ersten zwei Monaten sind schon 10,000 Exemplare abgesetzt worden, so daß man hofft, in kurzer Frist auf eine Auflage von 100,000 Exemplaren zu kommen. Wie weit zurück stehen in dieser Beziehung die schweizerischen Konsumgenossenschaften! Sie haben von der gleichen Broschüre, die unser Verband im Jahre 1904 in einer Auflage von nur 10,000 Exemplaren erstellen ließ, bis heute noch nicht 6000 Exemplare bezogen und verbreitet. Und doch eignet sich diese Schrift vortrefflich zur Massenverbreitung, zumal sie so geschrieben ist, daß auch das Kindergemüt den Genossenschaftsgedanken zu begreifen vermag. In leichtverständlicher, anmutiger Sprache redet das hübsch illustrierte Büchlein seinen Lesern zu Herzen und zeigt, wie auch die kleinste und geringste Kraft durch den genossenschaftlichen Zusammenschluß im wirtschaftlichen Kampf zur Geltung kommt und Großes, kaum Geahntes schaffen kann.

Gerade die kommenden langen Winterabende bieten wieder eine gute Gelegenheit, das Büchlein zu verbreiten.

Wir empfehlen daher den Verbandsvereinen angelegentlich die Massenverbreitung der:

Geschichte der Konsumvereine in England
von Isa Nicholson.

Um es den Vereinen zu erleichtern, die Broschüre ins Volk zu tragen, geben wir denselben 100 Exemplare zum Preis von Fr. 15.— ab und bitten sie angelegentlich, die Schrift den Mitgliedern entweder gratis oder zum entsprechenden Preis von 15—20 Cts. abzugeben.

Volkswirtschaft.

Die Milchpreisfrage in Zürich. Unter dem Titel „Milchkrieg in Sicht?" berichtet das „Volksrecht" in der Nr. 246 vom 22. Oktober: „Kaum haben wir in Zürich den Milchaufschlag von 20 auf 22 Rappen verdaut, so stehen wir schon wieder mitten im Milchkriege. Die hiesigen Großmilchhändler, die die Milch an die kleinen Verkäufer abgeben, wollen eine Erhöhung des Detailpreises von 22 auf 23 Rappen durchdrücken. Für das Frühjahr lauert dann im Hintergrunde nach kürzlich in Horgen gemachten Andeutungen ein weiterer „Lupf" auf 25 Rappen. Die kleinen Milchhändler aber wollen sich nicht fügen. Sie fühlen, daß es in der Masse der Konsumenten grollt und wollen deshalb keine Steigerung. Wenn die Großhändler zu unsinnigen Preisen Milchverträge abgeschlossen haben, ohne die Kleinhändler zu konsultieren, so sollen sie auch selber die Suppe aufessen. Zudem gebe es auch Händler, die Ausnahmspreise bis auf 20 Rappen herunter sich gestatten.

In einer am Sonntag Nachmittag stattgehabten Versammlung der Kleinhändler wurde beschlossen, prinzipiell gegenwärtig in eine Preiserhöhung nicht einzutreten. Eine Kommission soll mit den Großhändlern nochmals unterhandeln, um sie von ihrem Beschluß auf Erhöhung des Preises abzubringen. Geschieht dies nicht, wird nächste Woche eine abermalige Versammlung stattfinden.

Inzwischen aber bleiben unsere Konsumenten auch nicht müssig, und sind nicht gewillt, sich diesmal von den Herren Großhändlern ohne Gegenwehr die Haut über die Ohren ziehen zu lassen. Ein Initiativkomitee hat bereits die Vorarbeiten für die Bildung einer auf breiter Grundlage auf alle Stadtkreise sich erstreckenden Genossenschaft getroffen. Erfolgt der Aufschlag, so findet eine öffentliche Versammlung statt, und es soll unter Mithilfe einer größern Anzahl Kleinhändler eine Organisation geschaffen werden, welche gegen die eigenartige Preistreiberei der Grossisten einen Damm bilden wird."

So weit das „Volksrecht".

Wir erlauben uns, die Schaffung einer städtischen Milchversorgungs-Organisation „unter Mithilfe einer grösseren Anzahl Kleinhändler" als ein verfehltes und aussichtsloses Projekt zu bezeichnen. Wenn die Konsumenten von den Kleinhändlern Hilfe erwarten, sind sie von vornherein auf einem argen Holzweg, denn gerade in der gegenwärtigen kleinhändlerischen Organisation der Milchversorgung liegt die Wurzel des Uebels. Wirkliche Abhilfe vermag nur eine neue Organisation zu bringen, die einzig und allein das Konsumenteninteresse des Milch kaufenden Publikums vertritt und wahrnimmt.

Milchpreise. Die Verkaufskommission des Verbandes nordostschweizerischer Käserei- und Milchgenossenschaften notiert folgende bis dahin pro 1906/07 ergangene Verkäufe (es ist immer der Hüttenzins inbegriffen): Käsereimilch Wappenswil 14. 80, Holzhausen 14. 90, Altendorf 15. —, Theilingen 15. 20, Schwandelbach 15. 35, Adetswil 15. 50. Konsummilch: Kyburg 14. 70, Madetswil 15. 20, S.-Bubikon 15. 40, Neschwil 15. 45, Ottikon-Effretikon 15. 50, Oedischwendi 16. —, Honlisberg-Wädenswil 16. —, Buchenegg 16. 10, Toggwil-Meilen 16. 20, Wangen 16. 25, Wührenbach-Horgen 16. 80, O.-Lunnern 16. 25, Horgen-Ried 16. 60, Niederuster (900 L.) 16. 50, Bonnstetten 16. 65, Dorf Meilen 16. 90, Opfikon (900 L.) 17. 30, Langnau (1000—1200 L.) 17. 30, Weiningen (600 L.) 17. 40, Oberrieden 17. 50.

Reduktion des Zuckerzolles. Der kürzlich zum Abschluß gelangte neue schweizerisch-französische Handelsvertrag soll, Zeitungsmeldungen zufolge, eine nicht unerhebliche Reduktion unserer gegenwärtigen Zuckerzölle bringen. Damit würden die Begehren der Milchsiedereien, Schokolade- und Zuckerwarenfabrikanten um Gewährung eines Rückzolles auf dem in ihren Fabrikaten ausgeführten Zucker hinfällig. Befürchtet wird dagegen, der reduzierte Zuckerzoll werde die Existenz der Zuckerfabrik in Aarberg ernstlich in Frage stellen, wenn derselben nicht in einer Weise Rechnung getragen wird, daß ihr Fortbestand möglich wird.

Die Zollermäßigung auf die verschiedenen Zuckersorten soll durchschnittlich ca. Fr. 2 per 100 Kilo betragen. Auf die letztjährige Einfuhrmenge berechnet, würde dies dem Bunde einen Ausfall in den Zollerträgnissen von rund $1^3/_4$ Millionen Franken verursachen, der jedoch wegen der bedeutenden Mehreinnahmen auf eine Menge anderer Importartikel leicht verschmerzt werden kann.

Lebensmittelzölle. Von den Einfuhrzöllen, welche der Bund im Jahre 1905 im Betrage von 62,890,592 Franken erhoben hat, haben die Nahrungs- und Genußmittel Fr. 28,488,193 oder 44,91 %, somit nahezu die Hälfte, geliefert. Obenan steht der Wein mit einem Erträgnis von Fr. 8,751,347 gleich 13,92 % der gesamten Einfuhrzölle und Fr. 2. 53 auf den Kopf der Bevölkerung, während die Weineinfuhr nach dem Werte berechnet nur 3,92 % unserer Gesamteinfuhr und Fr. 15. 69 auf den Kopf der Bevölkerung ausmachte. Das zweithöchste Erträgnis mit Fr. 7,399,176 oder 11,77 % und Fr. 2.14 auf den Kopf der Bevölkeruug hat der Zucker geliefert. An dritter Stelle stehen Getreide, Mehl und Hülsenfrüchte mit Fr. 3,303,926 gleich 5,25 % und 95 Cts. auf den Kopf. Der Tabak, Fabrikate inbegriffen, steht an sechster Stelle mit Fr. 2,462,117 oder 3,91 % und 71 Cts. pro Kopf.

Fleischpreise in Deutschland. Aus allen Teilen laufen Berichte ein, daß die Verwaltungen größerer städtischer Gemeinwesen der Regierung Vorstellungen über die Fleischnot machen mit der dringenden Forderung, es möchte der Fleischteuerung durch Oeffnung der Grenzen gesteuert werden. Wie hoch die Fleischpreise gestiegen sind, zeigt nachstehende Aufstellung (in Pfennigen und per Kilo):

	Rindfleisch	Schweinefleisch	Schaffleisch
1901	138	141	131
1902	140	150	133
1903	142	139	140
1904	143	132	141
1905	151	156	148
1906 Sept.	167	173	165

Die Preissteigerung beschränkt sich nicht nur auf Fleisch, auch die Preise für Milch, Butter und Eier ziehen stark an.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Obstverwertungsgenossenschaft des Linthgebietes. Letzten Sonntag fand in der Krone in Uznach die Generalversammlung der Obstverwertungsgenossenschaft des Linthgebietes statt, welche von 62 Genossenschaftern besucht war. Es wurde bekannt gemacht, daß bis heute 119 Genossenschafter 421 Anteile im Betrage von Fr. 421,000 gezeichnet haben, und es stehe noch ein bedeutender Zuzug in Aussicht, ein Zeichen, daß die Gründung bei den Bauern im Seebezirk Gaster und March lebhaft begrüßt werde. Der Versammlung wird von der vorliegenden Kostenberechnung und den vorliegenden Plänen Aufschluß erteilt; die aufgestellten Statuten werden mit wenigen Abänderungen genehmigt. Zweck der Genossenschaft ist: Hebung des Obstbaues, Bau und rationeller Betrieb einer Obstweinkelterei, eventuell Ankauf von Obst und Obstprodukten zum Obstexport, auch Obstdörren und Fabrikation von Obstkonserven. Es werden Anteilscheine von Fr. 100 ausgegeben, und jeder Anteilschein hat Anteil am Gewinn und wird die Kommission beim Ankauf von Obst die Mitglieder der Genossenschaft in erster Linie berücksichtigen. Die Kommission wird aus 9 Mitgliedern bestellt, Präsident ist Herr Gemeindeammann Schubiger in Uznach. Die Bestimmung des Bauplatzes zum Genossenschaftsgebäude wurde einer späteren Versammlung überlassen, vorher wird noch ein Gutachten über die in Aussicht genommenen Plätze eingeholt. Mit der Gründung einer solchen Genossenschaft wird auch dem kleinen Landwirt Gelegenheit geboten, sein vorrätiges Obst zu möglichst hohen Preisen jeweilen zu verkaufen.

Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften von Bern und benachbarter Kantone hält am 27. Oktober in Münsingen seine ordentliche Generalversammlung ab.

Aus unserer Bewegung.

Konferenz des IX. Kreises in Papiermühle. (Th.-Korr.) Sonntag den 14. Oktober fand in der Papiermühle bei Bern die 17. Konferenz des IX. Kreises statt. Wie überall, so nimmt auch in diesem Kreise die Teilnehmerzahl beständig zu, waren doch an dieser Konferenz, inkl. der 3 Vertreter des Verbands (HH. Kammermann, Bürgi und Plüß) 54 Delegierte anwesend, welche zusammen 27 Genossenschaften vertraten. Nicht vertreten waren die Genossenschaften von Bätterkinden, Herzogenbuchsee, Koppigen, Lengnau und Thun.

In seinem Eröffnungswort gab der Präsident, Herr Tschamper aus Bern, seiner Befriedigung über die große Zahl der eingerückten Delegierten Ausdruck. Speziell begrüßt der Präsident den neugewählten Verbandsvertreter Herrn Plüß.

In gewohnter Weise referierte hierauf Herr F. Thomet über die wichtigsten Vorkommnisse innerhalb des Verbandes seit der letzten Kreiskonferenz. Er verbreitete sich speziell über den Brand und den Wiederaufbau des Lagerhauses in Wülflingen, machte einige Mitteilungen betreffend die Bauten in Pratteln und die Beschaffung der für diese Bauten notwendigen Geldmittel. Betreffend die letztern ersuchte Redner die Genossenschaftsvorstände um Unterstützung des Verbandes durch Uebernahme von Obligationen oder durch Veranlassung der Mitglieder zur Zeichnung von solchen. Er erwähnt zum Beispiel, daß auf diese Weise in Bern für Fr. 31,100 Obligationen gezeichnet wurden. Zum Schlusse animierte Herr Thomet die Anwesenden um vermehrte Mitteilungen über Vorkommnisse aller Art in den Genossenschaften an das Verbandssekretariat zu Handen der Genossenschaftspresse. Es wirken solche Mitteilungen belehrend und anregend. Auch kleine Vereine sollten mit ihren Mitteilungen nicht hinter dem Berge halten, denn oft können auch die großen Genossenschaften von den kleinen lernen. Wohl bilden die Kreiskonferenzen ein Bindemittel, durch das Genossenschafter einander näher gebracht werden; aber sie finden jährlich nur 1 bis 2 Mal statt. Es muß daher durch die Presse nachgeholt werden, was nicht durch diese Konferenzen mitgeteilt werden kann.

Herr Verbandsverwalter Kammermann referierte hierauf in vorzüglicher Weise über die Marktlage der gegenwärtig für den Ankauf oder Abschluß von Lieferungsverträgen in Betracht kommenden Artikel, sowie über die Zweckmäßigkeit von Lieferungsabschlüssen überhaupt. Seine Ausführungen sind von so allgemeinem Interesse, daß wir uns nicht versagen wollen, dieselben hier gedrängt wiederzugeben.

Der Referent führte u. a. folgendes aus:

Unter Lieferungsgeschäften im engern Sinne sind Käufe, bezw. Verkäufe von Waren zu verstehen, die zur Zeit des Abschlusses noch nicht verfügbar sind. Es kann sich dabei sowohl um Industrieprodukte handeln, die zur Zeit des Abschlusses noch gar nicht fabriziert sind, ja wofür der Fabrikant oft die Rohmaterialien noch nicht besitzt, sowie auch um Landesprodukte, deren Ernte noch aussteht.

Beim Lieferungsgeschäft liegen also Abschluß und Ausführung, d. h. Kauf und Bezug bezw. Verkauf und Lieferung der gehandelten Ware zeitlich auseinander, und dieser Umstand erfordert, daß dabei noch größere Vorsicht beobachtet werde als beim Kaufe von verfügbaren (disponiblen) Waren.

Durch das Verhältnis von Produktion und Konsum, bezw. Angebot und Nachfrage, sowie durch die Einwirkung zahlreicher anderer Umstände, z. B. politische Unruhen, Kriegsgefahr, Streiks, durch die Witterung bedingte Ernteaussichten u. s. w., ist jede Ware beständig größern oder kleinern Preisschwankungen ausgesetzt. Infolgedessen treten zwischen Abschluß und Ausführung von Lieferungsgeschäften meistens Preisänderungen ein, von denen es abhängt, ob die Operation für den Käufer eine gute oder eine schlechte ist. Der Käufer macht einen Lieferungsschluß in der Meinung, daß bis zur Zeit der Lieferung der Preis der gekauften Ware steigen, oder doch jedenfalls nicht sinken werde, während der Verkäufer gegenteiliger Meinung ist.

Ein Kauf auf Lieferung ist deshalb immer eine Spekulation oder ein Meinungsgeschäft, welches auf die Vermutung abgeschlossen wird, es werden aus irgend welchen, nicht zum voraus sicher berechenbaren Ursachen, die Preise eines Artikels auf eine gewisse Zeit steigen. So unsinnig es erscheinen mag, Waren zu kaufen, die noch gar nicht vorhanden sind und von deren Qualität, insofern es Landesprodukte betrifft, man sich noch nicht genau Rechenschaft geben kann, so sind doch bei den gegenwärtigen Verhältnissen und Formen des Handels solche Lieferungskäufe auch für die genossenschaftliche Warenvermittlung nicht zu umgehen. Man wird sich so lange mit ihnen abfinden müssen, bis nicht nur die industrielle Produktion von Waren, sondern auch die Bebauung von Grund und Boden genossenschaftlich betrieben werden kann.

Die Frage, ob Lieferungsabschlüsse zweckmäßig seien, ist deshalb unter den heutigen Verhältnissen zu bejahen. Es muß dabei aber mit Vorsicht zu Werke gegangen werden. In jedem Falle sind folgende Punkte zu beachten:

1. Wenn der Preis eines Artikels den Mittelpreis übersteigt, der sich aus einer sorgfältig geführten Preisstatistik ergibt, so sind nur kleinere Quantitäten zu schließen, die genügen, den nächsten Bedarf zu decken und die weiteren Bewegungen des Marktes genau zu verfolgen, um durch Nachkäufe zur geeigneten Zeit den Bedarf zu ergänzen.
2. In keinem Falle sind größere Quantitäten zu kaufen, auch bei billigen Preisen nicht, als voraussichtlich in einer bestimmten Zeit gebraucht werden, denn zu großer Vorrat in einem Artikel ist schon des Zinsverlustes wegen unrentabel, abgesehen davon, daß viele Waren durch langes Lagern Schaden leiden.
3. Offerten für Landesprodukte, die lange vor der Ernte zu sehr billigen Preisen gemacht werden, sind ihres allzuspekulativen Charakters wegen stets mit Mißtrauen aufzunehmen; denn es kommt häufig vor, daß die Verkäufer bei einer spätern Hausse dann außer stand sind, die Ware zu liefern, weil sie sich diese selbst nicht beschaffen können.

Solche Lockofferten werden denn auch nur von Firmen gemacht, die im Falle eines Fehlschlagens für den Schaden nicht aufzukommen vermögen, wie das letzte Jahr mehrere Beispiele (Dampfäpfel und Bohnen) aufzuweisen hat.

Die Ausführungen des Herrn Kammermann wurden von der Versammlung mit großem Interesse entgegengenommen.

Die Behandlung des an dieses Referat anschließenden Traktandums: „Wünsche und Anträge der Delegierten" zeitigte eine lebhafte Diskussion, so daß die Verbandsvertretung wiederholt Gelegenheit hatte, aufklärend und Auskunft erteilend das Wort zu ergreifen. Namentlich war es der Wiederaufbau des Lagerhauses in Wülflingen, der viel zu reden gab. Die Notwendigkeit dieses Aufbaues wurde nämlich von anwesenden Delegierten entschieden in Abrede gestellt. Jedenfalls sei es an der Zeit, so wurde betont, daß nun auch bald in der Westschweiz ein Lagerhaus erstellt werde. Herr Kammermann klärt auf, daß das Lagerhaus in Wülflingen wieder aufgebaut werden müsse, wenn der Verband nicht Schaden erleiden wolle. Die vorhandenen Ruinen haben für den Verband noch großen Wert, nicht aber für einen Privatmann. Wenn einmal das Lagerhaus in Pratteln fertig sein wird, so kann weitern Aufgaben Aufmerksamkeit geschenkt und alsdann auch an die Erstellung von Lagerräumen in andern Gegenden der Schweiz gedacht werden.

Fernere Wünsche wurden geäußert betreffend öftern Besuch der Genossenschaften durch die Verbandsvertreter. Es wurde geklagt, daß einige Verbandsvereine geradezu vernachlässigt würden, und doch würden solche Besuche viel zur Hebung des Verbandsumsatzes beitragen. Ein anderer Redner verlangt wiederholt billigere Berechnung der Inserate auf der 4. Seite des Volksblattes, während ein weiterer Delegierter bestimmte Wünsche formulierte bezüglich des Inhaltes dieses Blattes.

Auch wurde die Frage des billigern Einkaufs diskutiert, bei welchem Anlasse von verschiedenen Rednern die Vereinigung von mehreren Genossenschaften zum Zwecke des gemeinsamen Einkaufs gewisser Artikel empfohlen wird. Zur Erreichung dieses Zieles wird den schon früher angeregten, sogenannten Bezirkstagen gerufen.

Noch wurde die Frage aufgeworfen, wie sich die Konsumgenossenschaften dem neugegründeten bernischen Müllerringe gegenüber verhalten wollen, namentlich im Hinblick darauf, daß letzterer die erstern boykottiert hätte, worauf von Herrn Thomet aufklärend mitgeteilt wurde, daß dieser Ring den Konsumgenossenschaften Mehl liefere, ein Boykott also nicht bestehe, was seither dem Schreiber dies vom Sekretär der bernischen Müllervereinigung auf eine bezügliche Anfrage hin auch schriftlich bestätigt wurde. Immerhin heiße es auf der Hut sein. Denn sollte dieser Ring, was wahrscheinlich sei, nicht nur zum Zwecke der Regelung der Produktion, sondern namentlich auch zum Zwecke der „Regelung der Preise nach oben" gegründet worden sein, so müßte dann allerdings die genossenschaftliche Organisation in die Schranken treten, um Abhülfe zu schaffen.

Nachdem die Verbandsvertretung erklärt, die vielen Wünsche und Anregungen entgegennehmen und geeigneten Orts anbringen zu wollen, konnte dieses an Erörterungen reiche Traktandum verlassen werden.

Hierauf wurde als Ort der nächsten Kreiskonferenz Langnau gewählt und um 4 Uhr die Verhandlungen unter bester Verdankung des guten Arrangements der Kreiskonferenz an die Genossenschafter der Papiermühle geschlossen.

Die bis zur Abreise noch übrig bleibende kurze Zeit wurde von den meisten Delegierten dazu benützt, um dem flotten Neubau der dortigen Genossenschaft einen Besuch zu machen. Allgemein erhielt man den Eindruck, daß hier rührige Genossen gearbeitet haben. Möge dies immer so bleiben!

Zur Konferenz des VII. Kreises in Waldenburg. (H. St.-Korresp.) Obwohl der Schreiber dieses zum ersten Mal einer Kreiskonferenz beiwohnte, erlaubt er sich, seine Eindrücke davon im Nachstehenden kurz zu schildern.

Die Berechtigung der Kreiskonferenzen steht außer Zweifel, waren doch an der letzten in Waldenburg fast alle Genossenschaften des Kreises vertreten. Das ausgezeichnete Referat des Herrn Angst über die Notwendigkeit und die Mittel der genossenschaftlichen Bildungsbestrebungen wird nicht verfehlen, die Teilnehmer zu neuer Tätigkeit anzuregen.

Die Erledigung des Traktandums „Rechtliche Stellung der Kreiskonferenzen" hat mich nicht befriedigt. Aus der Diskussion über den Gegenstand ging jedenfalls hervor, daß das Arbeitsfeld und die Kompetenzen der Kreiskonferenzen eine Erweiterung erfahren sollten. Unrichtig scheint mir, daß es dem Kreisvorstand bemängelt wurde, daß er dies Traktandum auf die Tagesordnung gesetzt habe, ohne für einen Referenten darüber gesorgt zu haben. Die den Kreisvorstand bildenden Personen sind beruflich so in Anspruch genommen, daß denselben eine tiefgründige Bearbeitung solcher Verhandlungsgegenstände nicht möglich ist. Uebrigens wurde der Zweck, den der Kreisvorstand mit der Behandlung dieses Gegenstandes verfolgte, erreicht. Es resultierte aus der Diskussion der Beschluß, die Frage an der nächsten Kreiskonferenz einläßlich zu erörtern. Anerkennend muß der Aufmerksamkeit gedacht werden, mit der die Anwesenden den Verhandlungen der Konferenz folgten, immerhin hätte noch bis zur Beendigung der nur einen Moment in Anspruch nehmenden Schlußworte des Vorsitzenden ausgeharrt werden dürfen.

Erlinsbach. Auf der Umschlagseite der heutigen Nummer finden unsere Leser eine Abbildung des im letzten Jahre erstellten Neubaues unseres dortigen Verbandsvereins. Wie unsere Leser aus nachfolgenden, uns vom Verwalter der Genossenschaft mitgeteilten Ziffern ersehen können, erfreute sich der Verein zuerst einer Periode raschen Aufschwungs, um dann in noch schnellerem Tempo wieder abzunehmen. Mit dem Jahre 1902 setzte dann die Aufwärtsbewegung wieder ein und wird, wie wir hoffen, auch in Zukunft in dieser Richtung beharren. Es zeigen diese Schwankungen in der Umsatzziffer den Einfluß, den die Verwaltung auf das Gedeihen eines Vereins ausübt, und die Wichtigkeit, die der Besetzung von Vertrauensstellungen beizumessen ist.

Jahr	Mitgliederzahl	Umsatz
1894	62	Fr. 1,831
1896	79	„ 39,093
1898	96	„ 50,148
1900	75	„ 25,369
1902	75	„ 29,081
1904	106	„ 46,566
1905	118	„ 52,265

Im ganzen vermittelte der Verein bisher Waren im Werte von Fr. 418,610.77 und konnte von dieser Summe an die Bezüger Fr. 23,278 rückvergüten. Seit Neujahr hat der Verein neuerdings um 37 Mitglieder zugenommen, was beweist, daß er in wachsendem Maße das Zutrauen der Bevölkerung genießt.

Frauenfeld. (H.-Korresp.) Die Jahresversammlung unserer Genossenschaft hat am 14. ds. im Hotel Bahnhof in Hier stattgefunden, sie war von 320 Mitgliedern besucht und nahm einen würdigen Verlauf.

Die Verhandlungen wurden vom Präsidium mit einer trefflichen Ansprache eingeleitet. Im Hinblick auf die großen Bauten im Langdorf bezeichnete er das Jahr als Markstein in der Geschichte unserer Genossenschaft. Das Andenken des verstorbenen Verwaltungsmitgliedes und frühern Präsidenten wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Die Jahresrechnung, sowie die Anträge betr. Verteilung des Betriebsüberschusses wurden ohne Diskussion genehmigt.

Vom Verwalter wurde konstatiert, daß auch im begonnenen Jahre wieder ein Zuwachs der Mitgliederzahl und des Umsatzes zu verzeichnen sei. Im Anschluß hieran gab er ein Bild über den Verkehr in einer Anzahl Artikel, Rückvergütungsbeträge, Sparkassa-Einlagen und die gegenwärtige Finanzsituation mit Bezug auf die Baurechnungen. Der Bericht klang in die Aufmunterung zum fernern treuen Zusammenhalten unserer Genossenschafter aus.

Herr K. Frei, Mitglied des Verbandsvorstandes, referierte kurz und klar über die wichtigern Begebenheiten beim Zentralverbande. Unsere Mitglieder erhielten Aufschluß über die Bauten in Pratteln, den Brand in Wülflingen, die Versicherungsverhältnisse ꝛc. Die Zentralstelle wurde als „Konsumverein der Konsumvereine" bezeichnet, die wir daher bei Vergebung unserer Aufträge im weitesten Maße berücksichtigen sollen und auch berücksichtigen.

Für das verstorbene Mitglied Herr Engeler und die leider eine Wiederwahl ablehnenden Herren H. Köstli und S. Stadelmann wurden in die Verwaltungskommission neu gewählt die Herren J. Müller, Lehrer (Langdorf), H. Manz, Bureauangestellter, und R. Hürlemann, Korrektor. Der Letztere wurde als Mitglied der Revisionskommission durch den Suppleanten Herrn R. Fischer ersetzt und als neuer Suppleant Herr J. Trueb bezeichnet.

Einer lebhaften Diskussion rief das Gesuch einiger Mitglieder von Matzingen um Errichtung einer Ablage daselbst. Die Verwaltungskommission empfahl der Versammlung einstimmig, zur Zeit dem Gesuche nicht zu entsprechen. Da wir prinzipiell nur an Mitglieder Waren abgeben, müsse verlangt werden, daß zu den 12 Genossenschaftern in Matzingen noch eine größere Zahl hinzukomme. Von den weitern 9 Mitgliedern aus den benachbarten Gemeinden beziehen mehrere nach wie vor ihren Warenbedarf, der Verhältnisse wegen, in Frauenfeld, werden also das Lokal in Matzingen kaum frequentieren.

Mit dem gleichen, ja mit größerm Recht könnten andere Gemeinden der Umgegend Verteilungsstellen beanspruchen, z. B. Islikon-Gachnang-Kefikon-Oberwil; Weiningen-Warth-Herdern-Hüttwilen-Nergeten ꝛc.; Herten-Rüti-Ergeten; Huben-Dingenhart-Thundorf-Lustorf; Hüttlingen-Mettendorf-Harenwilen, in welchen Gemeindegruppen wir bedeutend mehr Genossenschafter zählen.

Durch Errichtung mehrerer Landlokale müßten sich die Unkosten in einem ungünstigen Verhältnisse steigern, wodurch die bisherigen niedrigen Verkaufspreise nicht beibehalten werden könnten oder dann nur auf Kosten der jetzt schon bescheidenen Rückvergütungen.

Die Initianten legten eine Liste von 40 Einwohnern von Matzingen und Umgegend vor, welche bei Errichtung eines Lokales ihren Beitritt zusagten und wiesen darauf hin, daß die Mitgliederzahl in kurzer Zeit 100 betragen könne. Es wurde entgegnet, daß diese Leute mit Fr. 1. — Mitglied werden, vorderhand einen Teil ihres Warenbedarfes in Frauenfeld entnehmen sollten und so vielleicht einen der bestehenden Läden in Matzingen veranlassen könnten, sich in den Dienst der Genossenschaft zu stellen; dies um so mehr, als Matzingen eben doch nicht eine große Ortschaft sei und die Landleute erfahrungsgemäß kleinere Bezugsziffern aufweisen.

Mit großer Mehrheit stimmte die Versammlung den Anträgen der Verwaltungskommission zu, wonach den Initianten zur Zeit nicht zu entsprechen, die Angelegenheit aber weiter zu verfolgen sei in dem Sinne, daß an die Einwohner von Matzingen und Umgegend ein bezügliches Zirkularschreiben gerichtet und zum Anschlusse aufgemuntert werde.

Bei genügender Mitgliederzahl soll die Errichtung einer Ablage sofort an die Hand genommen werden.

Nach diversen Mitteilungen über die Rückvergütungsabgaben, die Bauten im Langdorf ꝛc. konnten die Verhandlungen nach 2½-stündiger Dauer geschlossen werden.

Freienstein-Rorbas. Der 13. Jahresbericht des Arbeiterkonsumvereins an der Töß, den Zeitraum vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906 umfassend, konstatiert eine Zunahme der Mitgliederzahl von 139 auf 151. Der Umsatz nahm gegenüber dem Vorjahre um ca. Fr. 12,000 zu und erreichte Fr. 111,236. Es ergab sich eine Ersparnis von Fr. 13,503. 18, für die folgende Verwendung vorgeschlagen ist: Einlage in den Reservefonds Fr. 1008. 60, Amortisationen Fr. 1200, Gratifikationen und Vergabungen Fr. 280, Abschreibung eines dubiosen Postens Fr. 33. 80, Rückvergütung (12 % der Bezüge) Fr. 9952. 30, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 1028. 48. Der Durchschnittsbezug eines Mitgliedes beträgt Fr. 548; nur 20 Mitglieder blieben mit ihren Bezügen unter Fr. 300, während 21 Mitglieder für je über Fr. 800 Waren bezogen, ein gutes Zeugnis für das genossenschaftliche Verständnis der Bevölkerung. Die Immobilien des Vereins figurieren in der Bilanz mit Fr. 30,000, belastet mit Fr. 19,000 Hypotheken. Der Reservefonds verfügt über Fr. 15,000, das Anteilscheinkapital der Mitglieder beträgt Fr. 12,778, die Spareinlagen der Mitglieder Fr. 25,753. Der Verein hat sämtliche Mitglieder auf das Genossenschaftliche Volksblatt abonniert.

Selzach. (Korr.) Sonntag den 20. Oktober fand abends im Schulhause zu Selzach eine öffentliche Versammlung statt, die zum Zweck der Gründung einer Konsumgenossenschaft einberufen worden war. Wohl 60 Familienväter hatten sich dazu eingefunden. Herr G. Sperisen, Präsident des dortigen Grütlivereins, leitete die Versammlung. Er wies in seinem Eröffnungswort auf die schwierigen Existenzverhältnisse, in denen sich die Arbeiter befänden, hin und betonte, daß deren Besserung durch eine Konsumgenossenschaft herbeigeführt werden könne. Herr E. Hof, vom Verbandssekretariat, hielt sodann ein Referat, in welchem er die Anwesenden über Wesen, Grundsätze und Nutzen der Konsumgenossenschaften aufklärte.

Nach kurzer Diskussion und unter einhelliger Zustimmung wurde beschlossen, eine aus neun Mitgliedern bestehende Kommission zu wählen, die einen Statutenentwurf auszuarbeiten und Mitgliederlisten in Zirkulation zu setzen hat. Ferner wurde beschlossen, daß die Kommission im Laufe der nächsten 14 Tage eine neue Versammlung einzuberufen und Bericht zu erstatten habe.

Das Bedürfnis nach einer Konsumgenossenschaft machte sich schon längst in Selzach fühlbar, da die von den Krämern feilgebotenen Waren ziemlich teuer sind. Der Beginn der Tätigkeit der Konsumgenossenschaft wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, dafür bürgen die Mitglieder der provisorischen Kommission, an deren Spitze Herr Sperisen steht.

Wetzikon. Der Bericht über das erste Semester des 38. Geschäftsjahres unseres dortigen Verbandsvereins verzeigt wieder erfreuliche Fortschritte. Die Mitgliederzahl, die am 30. Juni 1905 520 betrug, stieg bis zum gleichen Zeitpunkte des laufenden Jahres auf 575. Der Umsatz stieg von Fr. 121,858. 88 im 1. Semester 1905 auf Fr. 138,956. 92 im letzten Semester. Der Einnahmenüberschuß belief sich auf Fr. 17,028. 95 und soll wie folgt verwendet werden: Einlage in den Reservefonds Fr. 851. 44, Einlage in den Dispositionsfonds Fr. 1021. 72, Verzinsung der Stammanteile und Sparguthaben mit 4% Fr. 1977, Rückvergütung (10% der Bezüge) Fr. 13,855. 90, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 174. 33. Die Stammanteile der Mitglieder betragen Fr. 39,939. 94, die Spareinlagen Fr. 62,843. 80, der Reservefonds Fr. 11,214. 63, der Verfügungsfonds Fr. 884. 07. Der Konsumverein in Wetzikon besitzt wohl die größte Bibliothek aller Verbandsvereine. Sie umfaßt gegenwärtig an die 1000 Bände, und es wird darüber gesondert Rechnung geführt. Es wurden im Berichtssemester 1526 Bände ausgeliehen.

Das Bestreben der Genossenschafter in Wetzikon, auch das Ihrige zur Verbreitung von Bildung und Wissen beizutragen, verdient lebhafte Anerkennung und Ermutigung. Vereine, die auf diesem Gebiete noch nichts getan haben, sollten sich das Vorgehen des Vereins in Wetzikon zum Vorbild nehmen. Daß die Wetzikoner Genossenschafter zu den Abonnenten des Genossenschaftlichen Volksblattes zählen, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden.

Zürich. (L.-Korresp.) Ein Sauertransport mit 30 Pferden. Am Sonntag abend bewegte sich ein Zug von Sauerfuhrwerken, bestehend aus 5 Vierspännern und 5 Zweispännern, durch die Seefeldstraße der Stadt zu. Es war ein Sauertransport des hiesigen Lebensmittelvereins. Festlich geschmückt, die eigenen Wagen und Fässer neu bemalt, die Pferde in ihren Geschirren sauber herausgeputzt, gewährte der Zug einen prächtiger Anblick. Auf diese Weise wurden 300 Hektoliter „Neuen" auf einmal aus den besten Lagen von Küßnacht und Erlenbach den geräumigen Kellereien im Bäckereigebäude, die 3000 Hektoliter zu fassen vermögen, zugeführt. Wenn man bedenkt, daß in Herrliberg und Meilen ein ebenso großes Quantum aufgekauft wurde, so wird man begreifen, daß die Weineinkäufe des L. V. Z. am rechten Seeufer eine Rolle spielen. Durch jahrelange Beziehungen mit den Produzenten, die jährlich gerne ihre Verkäufe mit dem L. V. Z. abschließen, ist eine reelle Bedienung gesichert.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

England und Schottland.

Der Konsumverein in Woolwich hat wieder ein erfolgreiches Semester hinter sich. Der Umsatz stieg von Fr. 6,233,775 auf Fr. 6,530,975, wozu noch Fr. 232,775 für Hausverkäufe zu rechnen sind. Der Einnahmenüberschuß erreichte die Summe von Fr. 806,450. Es wurden davon für Amortisationen Fr. 99,150 verwendet, Fr. 168,800 für Anteilscheinzinse ausgegeben und Fr. 9050 in den Reservefonds eingelegt. Die Rückvergütung betrug Fr. 475,000, der Ueberschußanteil des Personals Fr. 38,575. Das Anteilscheinkapital beträgt gegenwärtig Fr. 8,516,750, die Reserven Fr. 565,075.

— Der Verband der englischen Genossenschaftsangestellten hielt kürzlich seine 15. Jahresversammlung ab, die von zirka 500 Delegierten besucht war. Aus der Fülle der Verhandlungsgegenstände erwähnen wir die folgenden zum Beschluß erhobenen Anträge: Beitritt zur Vereinigung für Arbeitervertretung im Parlament und zu dem Gewerkschaftsverbande, eventuell Aufstellung eigener Kandidaten; Fortsetzung der Anstrengungen für allgemeine Einführung des Lohnminimums von 24 Schilling für alle erwachsenen männlichen Angestellten.

Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband in rascher Entwickelung begriffen ist. Während er noch vor zehn Jahren nur 2000 Mitglieder zählte, sind es heute deren über 13,000, und im gleichen Zeitraume stieg das Vermögen von Fr. 8500 auf Fr. 500,000. Die folgende Zusammenstellung gibt ein Bild von dem finanziellen Stand des Verbandes und den Aufwendungen für Unterstützungszwecke:

Es betrugen: 1906	Fr.	Mehr gegenüber 1905 Fr.
Die Beiträge	239,079	43,950
Die Krankenunterstützung	73,925	4,950
Die Arbeitslosenunterstützung	33,075	4,250
Die Invalidenunterstützung	17,000	16,850
Die Sterbebeiträge	7,950	2,250
Die Zentralkasse	503,150	87,750
Die Lokalkassen	29,600	4,100

Die „Co-op. News", das offizielle Organ des englischen Genossenschaftsverbandes, wurden wiederum als Organ des Angestelltenverbandes bezeichnet und das Entgegenkommen der leitenden Organe dieser Zeitschrift auf die Wünsche der Angestellten ehrend erwähnt. Für die weitere Verbreitung des Blattes soll eine rührige Propaganda entfaltet werden.

Holland.

† A. Slotemaker. Die holländische Genossenschaftsbewegung hat einen herben Verlust erlitten in der Person des Herrn Adrianus Slotemaker, früheren Sekretärs des Konsumvereins Eigen Hulp und Redaktors des Genossenschaftsorgans „Ons Belang". Letzterem Blatte entnehmen wir über den Lebensgang des Verstorbenen die folgenden Notizen:

Dr. Adrianus Slotemaker wurde am 26. April 1855 in dem kleinen Dörfchen Molenaarsgraaf als Sohn eines Notars geboren, wo er auch die unteren Schulen absolvierte, um dann am Gymnasium und später an der Hochschule zu Leyden seine Studien fortzusetzen. 27 jährig wurde er zum Doktor der Rechte promoviert und arbeitete dann während einiger Jahre im Bureau seines Vaters, der seit 1867 nach Sliedrecht übergesiedelt war. Slotemaker, der sich mittlerweile verheiratet hatte, wurde dann Direktor einer Lebensversicherungsgesellschaft, bis ihn im Jahre 1888 die Vereinigung Eigen Hulp zu ihrem Sekretär und Redaktor ihres Vereinsorgans wählte, in welcher Stellung er bis 1904 tätig war. Bei seinem Amtsantritt lag die Genossenschaftsbewegung Hollands noch in den Windeln. Er begann nun im Lande herumzureisen und unzählige Propagandavorträge zu halten, die ihm bald den Titel eines Apostels der Genossenschaftssache eintrugen. Leider war diese Tätigkeit nicht so bezahlt, daß er der Zukunft hätte ohne Sorgen ins Antlitz schauen können, und seine Anwaltspraxis brachte ihm nicht mehr viel ein, seit er sich der Genossenschaftssache angenommen hatte. Mit Rücksicht hierauf und auf seine mittlerweile angewachsene Familie sah sich denn auch Slotemaker im Oktober 1904 veranlaßt, seinen Rücktritt von dem Amte eines Sekretärs von Eigen Hulp zu nehmen, ohne daß deswegen sein Eifer und seine Hingebung für die Genossenschaftsbewegung sich vermindert hätte. So nahm er sich noch nach seinem Rücktritte vor, wieder eine Propagandatournée vorzunehmen. Bevor er aber diese antreten konnte, ereilte ihn eine heimtückische Krankheit, die ihn nicht mehr losließ und ihn außer stand setzte, für die Seinigen zu sorgen. So war der Tod, der ihn am 5. Oktober ereilte, eine Erlösung für ihn. Das Gute, das er für die Genossenschaftssache tat, wird ihm ein dauerndes gutes Andenken in den Kreisen der Genossenschafter sichern.

— Die genossenschaftlichen Molkereien in Holland. „Ons Belang" bringt eine Zusammenstellung der Entwicklung der privaten und der genossenschaftlichen

Molkereibetriebe in Holland. Es geht daraus hervor, daß die Zahl der privaten Betriebe von 1890 bis 1905 von 29 auf 42 angestiegen ist, während die Zahl der Genossenschaftsmolkereien sich im gleichen Zeitraume von 16 auf 89 vermehrte. Die Privatbetriebe verarbeiteten im Jahre 1890 85,125 Liter Milch pro Tag, im Jahre 1905 dagegen 401,692 Liter; die Genossenschaftsmolkereien verarbeiteten 1890 39,800 Liter, im letzten Jahre aber 905,252 Liter pro Tag. Im Jahre 1905 betrug die Mehrverarbeitung in genossenschaftlichen Betrieben täglich 503,560 Liter.

Italien.

Der Turiner Konsumverein im Dienste der Wissenschaft. In der geburtshilflichen Klinik der Turiner Hochschule wurde seit längerer Zeit das Fehlen eines Dispensatoriums für Säuglinge schmerzlich vermißt, und es bestand auch keine Hoffnung, daß der beträchtlichen Kosten wegen bald eine solche Institution geschaffen werden könnte. Nun besitzt der dortige Konsumverein ein aufs beste eingerichtetes Dispensatorium, und er anerbot sich, aus eigenen Mitteln in der geburtshilflichen Klinik der Hochschule eine vollständig ausgerüstete Ablage zu errichten, welches Anerbieten denn auch mit Freuden angenommen wurde. Außerdem wurden noch in zwei Stadtbezirken solche Ablagen eingerichtet. Es wird darin nicht nur die Sterilisation der Säuglingsmilch besorgt, sondern eigens hierfür angestellte Aerzte untersuchen die Kinder, wägen sie, verordnen je nach dem Gesundheitszustande und den besonderen Umständen die Zusammensetzung der Milch, die dann im Laboratorium aufs genaueste den Vorschriften gemäß hergestellt und sterilisiert wird. Diese Dispensatorien dienen nicht nur für die künstlich ernährten Säuglinge, sondern auch für die andern. Der Konsumverein in Turin verdient für seine humanitären Bestrebungen die Anerkennung jedes Menschenfreundes.

— Schulen für die Heranbildung von Ladenpersonal. Der Turiner Konsumverein beabsichtigt, für die Töchter seiner Mitglieder, welche sich zu Ablagehalterinnen heranbilden wollen, Spezialkurse zu veranstalten. Je nach dem sich geltend machenden Bedürfnis werden dann jeweilen die Begabtesten zu dem Dienste in den Läden ausgewählt, zu welchem Zwecke von Zeit zu Zeit Examina angeordnet werden. Natürlich wird in diesen Kursen auch der genossenschaftlichen Erziehung die nötige Aufmerksamkeit gewidmet, ein Vorgehen, das auch anderwärts nachgeahmt zu werden verdient. Es wäre nur von gutem, wenn man es dazu bringen könnte, daß jede Ablagehalterin und jeder Ablagehalter auch den Unterschied zwischen der genossenschaftlichen und der privaten Gütervermittlung selber zu schätzen und andern auseinanderzusetzen in der Lage wäre.

Inhalt von Nr. 43 der Wochenausgabe vom 26. Okt. 1906:

Etwas über Lebensmittelkontrolle. —. Antwort auf „Ein offenes Wort an den hohen Regierungsrat von Baselstadt". — Die Ereignisse der Woche. — Nachrichten aus der Genossenschaftswelt. — Wie's gemacht wird. — Wahrheit und Dichtung aus den Reihen der Konsumgesellschaften. — Aus den Behörden des A. C. V. — Feuilleton.

Inhalt von Nr. 22 der Großen Ausgabe vom 27. Okt. 1906:

Zum Ehrentag des „Genossenschaftlichen Volksblattes". — An unsere Leser. — Die Genossenschaftspresse als Mitarbeiterin am Genossenschaftswerke. — Wahrheit und Dichtung aus den Reihen der Konsumgenossenschaften. — Zur Geschichte der konsumgenossenschaftlichen Presse der Schweiz. — Wie's gemacht wird. — Zur Versteuerung der Preisermäßigung. — Verzeichnis der auf das „Genossenschaftliche Volksblatt" abonnierten Vereine. — Die Herstellung des Genossenschaftlichen Volksblattes. — Nachrichten aus dem Genossenschaftsleben. — Literatur. — Feuilleton.

Wir empfehlen den Verbandsvereinen angelegentlich zur Massenverbreitung:

Die Geschichte der Konsumvereine in England.

Von Isa Nicholson.

Preis pro 100 Exemplare Fr. 15.—.

COCOLINE

Feinste Cocosbutter.

Schweizerische Oelwerke
J. E. De Bruyn, Olten.

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Tapioka-Julienne
eine Mischung von Tapioka mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete Suppen. Ganz besonders zu empfehlen.
KNORR

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne -- Stahlwolle.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischem Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken
empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in
Flora, Habana, Virgine, Brésil. Rio Grande flora fine, Noncoupes,
Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Schürch & Blohorn, Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten,
hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paketen.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer Bouts, Flor de Cuba, Palma
Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarrettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa,
Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: National anaster.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

GRISON Chocolat — Cacao.
Beste Schweizer Milch-Chocolade,
Chs. Müller & Co., Chur. Reiner Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd.

Anglo-Suisse Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

SUCHARD'S MILKA BESTE SCHWEIZER-MILCH-CHOCOLADE.

LENZ-BURGER
Confitüren & Gelées
Gemüseconserven
Compôtesfrüchte
Fruchtsyrupe
Feinste Qualität. Billige Preise.
Conservenfabrik LENZBURG v. HENCKELL & ROTH.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin Speisewürze, Haferflocken, Kinderhafermehl, Hafergrützen,
Tapioca du Brésil, Suppeneinlagen, Erbsmehl, Julienne, Schneidebohnen, Fleischbrühesuppenrollen, Erbswurst.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia. Erbsen- u. Bohnen-Conserven.
Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

MAGGI'S Suppen-Würze Bouillon-Kapseln Suppen-Rollen mit dem Kreuzstern
Fabrik von MAGGI'S Nahrungsmitteln Kempttal.

Die Malzfabrik und Hafermühle Solothurn
empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität als Spezialitäten **Kathreiners Malzkaffee, sämtliche Haferprodukte.** In Schachteln von 1/2 u. 1/4 kg.
Kinderhafermehl „Marke Herkules". — Garantiert reinen Weinessig.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen
(Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle,
getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 23jährig.
Erfolg. 13 Grands Prix. 22 gold. Medaillen.

Palmin feinste Pflanzenbutter — H. Schlinck & Cie. Mannheim

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik u. Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant
des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Schenker & Gnanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche.
Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter,
Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Végétaline feinste Cocosbutter — ROCCA TASSY et de ROUX Marseille.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten-
Balsthaler Pergament u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei
und Buchbinderei. Einwickelpapier in allen Größen und Qualitäten

Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke

Chem. Industrie A.-G. Luzern.
empfiehlt ihr vorzüglichstes Terpentin-Salmiak-Seifenpulver
„Marguerite", sowie ihre sämtlichen Wasch-,
Glätte- und Putzpräparate.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crèmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

„Dr. **Links Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine.

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"** und „Edelweiß". Amidon Royal.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda- und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen und **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver. — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Ernst Herrmann & Co., Aster. Waschpulver „Schneewittchen", Seifen-Extrakt f. Wolle u. Seide, Unikulin, Metallputzmittel, Cito beste Bodenwichse, waschbar u. flüssig, Boden-Crême Ersatz f. Bodenöl, Brillant Glanzfett Unika, Schmierseife, Soda.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger** in **Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie., Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.
Anerkannt sorgfältige Fabrikation.

Eierteigwaren

der **Teigwarenfabrik A.-G., Luzern,**
sind nahrhafter als Fleisch.

GEBR. WEILENMANN A.G. VELTHEIM-WINTERTHUR
TEIGWARENFABRIKEN in Veltheim & Rykon

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

J. In-Albon-Lorentz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verband schweizerischer Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Babel & Cie. Genf.
Schnellglanzwichse. — Russisches Lederfett. — Crême für Schuhwerk. Bodenwichse.

Buchsinger & Cie., Basel,
Bodenwichse, „Elephant", gelb und weiß, beste Qualität. Siral, ausgezeichnete Schnellglanzwichse der Neuzeit und zugleich Schuhcrême. Venus, die beste schweiz. Putzpomade für alle Metalle. Lederfett, gelb und schwarz, feinste Qualität. Zu beziehen durch den
Verband schweiz. Konsumvereine.

Schuhfabrik Brittnau (Aargau), **A.-G.**
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Co., Remismühle. Waschart. u. chem. Produkte.
Spez.: Waschp. „Rapide" u. „Norma", Chem. Seife „Ast" z. Kaltw. v. Kleidern ꝛc., Bodenwichse, Thranlederfett „Delphin", Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk herm. verp., Hochglanzfett „Simplon"

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

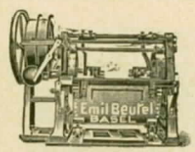
FRANCK
Bester Kaffeezusatz
Heinr. Franck Söhne,
= Basel =
Schutzmarke **Kaffeemühle**

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau. Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. z. Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung a. demselben dienenden Präparate. Neu und sehr billig: Ras, ein wasserbeständiges Hochglanzfett in schwarz und gelb.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse, Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz ꝛc.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee ꝛc., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.



Bertram Teigknetmaschine
bestes System.
Emil Beutel, Basel.
Complette Bäckerei-Einrichtungen.

Hans Zumstein, vormals **Aug. Karlen, Wimmis.**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Fabrik Kanderbrück, Station Frutigen.

Brillant-„Kronen"-Zündhölzer. Erstes und bestes Fabrikat Schiefertafeln für Schulen etc. Wandtafeln.

CICHORIEN, KAFFEE-ESSENZ SENF
ANERKANNT ERSTKLASSIGE PRODUKTE
HELVETIA LANGENTHAL
FABRIK-MARKE

Ansichtskarten. Stets das neueste nur leicht verkäuflicher Karten sehr billig. Verlangen Sie jeden Monat Mustersendungen. Großartig sortiert. Erste Quelle für Wiederverkäufer. Spezialgeschäft für Postkarten **F. Oesch-Müller, Bern,** Passage von Werdt.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine
empfiehlt sich zur Lieferung
genossenschaftlicher Literatur
jeder Art.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.